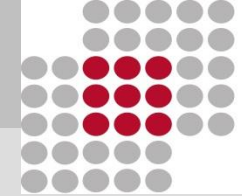


Erziehung und Entwicklung Väter mit Zuwanderungsgeschichte

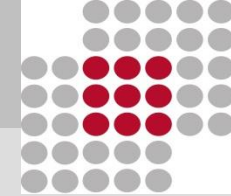
- Prof. Dr. Hacı-Halil Uslucan
- Wissenschaftlicher Leiter des
Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung

Professor für Moderne Türkeistudien an der
Universität Duisburg-Essen; Fakultät für Geisteswissenschaften



Vortragsprogramm

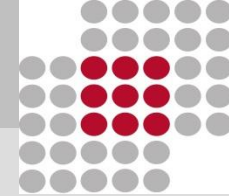
1. **Entwicklungskontexte von Familien und Kindern mit Zuwanderungsgeschichte**
2. **Empirische Studie zu „Erziehung im interkulturellen Kontext“**
3. **Rolle und Relevanz von Vätern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte für die Entwicklung ihrer Kinder**
4. **Evaluation interkultureller Väterarbeit in NRW**



Zwei allgemeine Zugänge zu Zuwandererfamilien:

1. **Konfliktthese (oft behauptet, empirisch wenig belegt)**
2. **Solidaritätsthese (in der neueren Forschung eher Hinweise hierzu)**

Bei Angehörigen der 2. Generation: Beide Thesen berechtigt: höhere Konflikte und höhere Verbundenheit

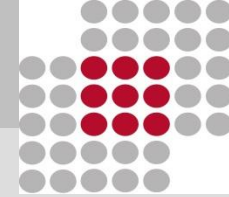


Sozialisationskontexte von Kindern mit Migrationshintergrund

1. Elternschaft deutlich früher
2. Unterschiedliche Wertigkeit von Sohn vs. Tochter (VOC-Studien)
3. Höhere Kinderzahl; dadurch stärkere Überforderung der Eltern

Typische Risiken von Jungen/männlichen Jugendlichen mit MH

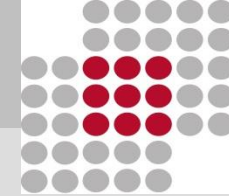
- Feminisierung der pädagogischen Institutionen
- Sozialpädagogische Angebote weitestgehend lange Zeit mit Blick auf Mädchen-/Frauenförderung (insbesondere und auch bei Migrantinnen)



Typische Risiken von Jungen/männlichen Jugendlichen mit MH

- Unterschiedliche Potenzialfreisetzung durch Bildung: Hohe Erwartungen an Jungen**

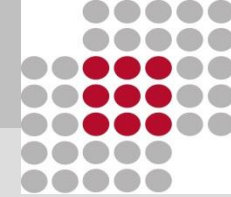
- Passung von institutionellen Erwartungen (Geschlechterneutralität/ Sekundärtugenden etc.) und geschlechtsspezifischer Sozialisation (Dominanzbestrebungen) problematischer**



Betreuungs- und Bildungskontexte von Kindern mit Migrationshintergrund

Häufige entwicklungspsychologische Risiken in Migrantenfamilien aus der Sicht des Kindes im jungen Alter:

- **mehr als drei Geschwister (dadurch zu wenig Aufmerksamkeit und Zuwendung dem einzelnen Kind gegenüber); bei mehr als drei Geschwistern auch ein deutlich geringeres Netz an Peer-Kontakten.**
- **zu geringer Altersabstand in der Geschwisterreihe (Gefahr der Übersozialisierung und Vernachlässigung typisch kindlicher Bedürfnisse)**

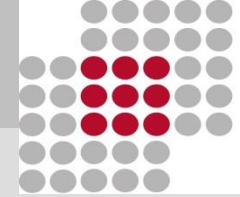


Betreuungs- und Bildungskontexte von Kindern mit Migrationshintergrund

- **24% der deutschen 8-9 jährigen Kinder Altersabstände unter zwei Jahren zu einem benachbarten Geschwister;**
- **bei Kindern mit Zuwanderungsgeschichte insgesamt etwa 80% (Marbach, 2006).**
- **Zugleich: Höhere Geschwisterzahl kann sich auf den Einzelnen unterstützend und Eltern-Kind-Konflikte reduzierend wirken.**

Spezifische Risiken in Familien mit Zuwanderungsgeschichte :

- Kinder akkulturieren sich schneller, entfernen sich dadurch mehr von den Eltern (Spannungen zwischen den Generationen); Parentifizierung von Kindern
- Dennoch: in der neueren Forschung: Eher Belege für die Solidaritätsthese: Emotionale Verbundenheit zwischen Eltern und Kinder in (türkischen) Migrantenfamilien höher als in Einheimischen (Baykara-Krumme/Klaus/Steinbach, 2011)



Spezifisches Risiko:

- Repräsentation ohne Legitimation bei zugeheirateten Männern: (in der Familienforschung riskanteste Paarkonstellation): ungünstige Vorbildfunktion

Elterliche Erziehungsmuster

• Emotionale Unterstützung/Wärme

• Anforderung/Kontrolle

• +

• -

• +

• -

• **Autoritativer Erziehungsstil**

• **Autoritärer Erziehungsstil**

• **Nachgiebiger Erziehungsstil** „Laisser-faire

• **Ablehnend-vernachlässigender Erziehungsstil**

• (Typologie vom Maccoby & Martin, 1983; in Anlehnung an Baumrind, 1983)

•Entwicklungsfolgen für Kinder

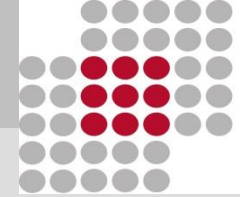
•Kinder ... zeigen	Kognitive Kompetenz	Selbstwirk- samkeit	Prosoziales verhalten	Problem- verhalten
•vernachlässigender Eltern	•niedrigste	•niedrigste	•niedrigstes	höchstes
•nachgiebiger Eltern	•mittlere	•mittlere	•mittleres	• dritthöchste
•autoritärer Eltern	•mittlere	•mittlere	•mittleres	• zweithöchste
•autoritativer Eltern	•höchste	•höchste	•höchstes	• niedrigstes

•Quelle: Baumrind, D. (1989). Rearing competent children. In W. Damon (Ed.), Child development today and tomorrow (pp. 349-378). San Francisco: Jossey-Bass.

- Konvergenz
- der Forschungsbefunde

- Erziehungskompetente Eltern
haben kompetente Kinder

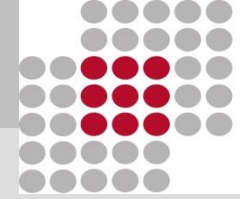
- Aber: autoritativer
Erziehungsstil nicht
kulturübergreifend wirksam



Erziehung und Sozialisation im Kulturvergleich

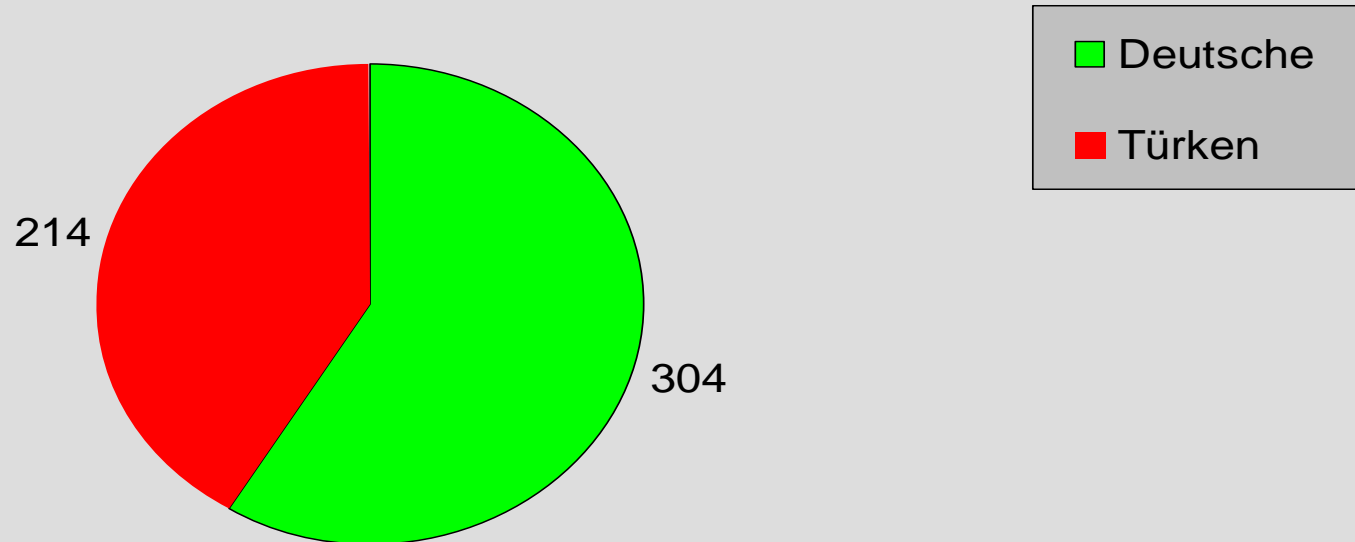
Value of Children (VOC)

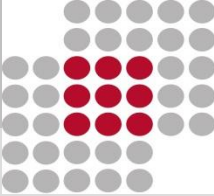
- Psychologische Wertigkeit von Kindern
- Ökonomische Wertigkeit von Kindern



Stichprobenkennzeichnung

- Rekrutierungskontext:
Berliner Oberschulen in den Bezirken Neukölln, Kreuzberg, Charlottenburg und Steglitz-Zehlendorf



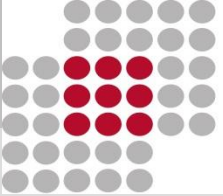


Stichprobenkennzeichnung: Schüler

	Deutsche	Türken
Altersdurchschnitt	13.6 (SD .67)	13.94 (SD .63)
Geschlechtsspezifische Zusammensetzung	53 % männl. 47 % weibl.	45 % männl. 55 % weibl.

Bildungshintergrund

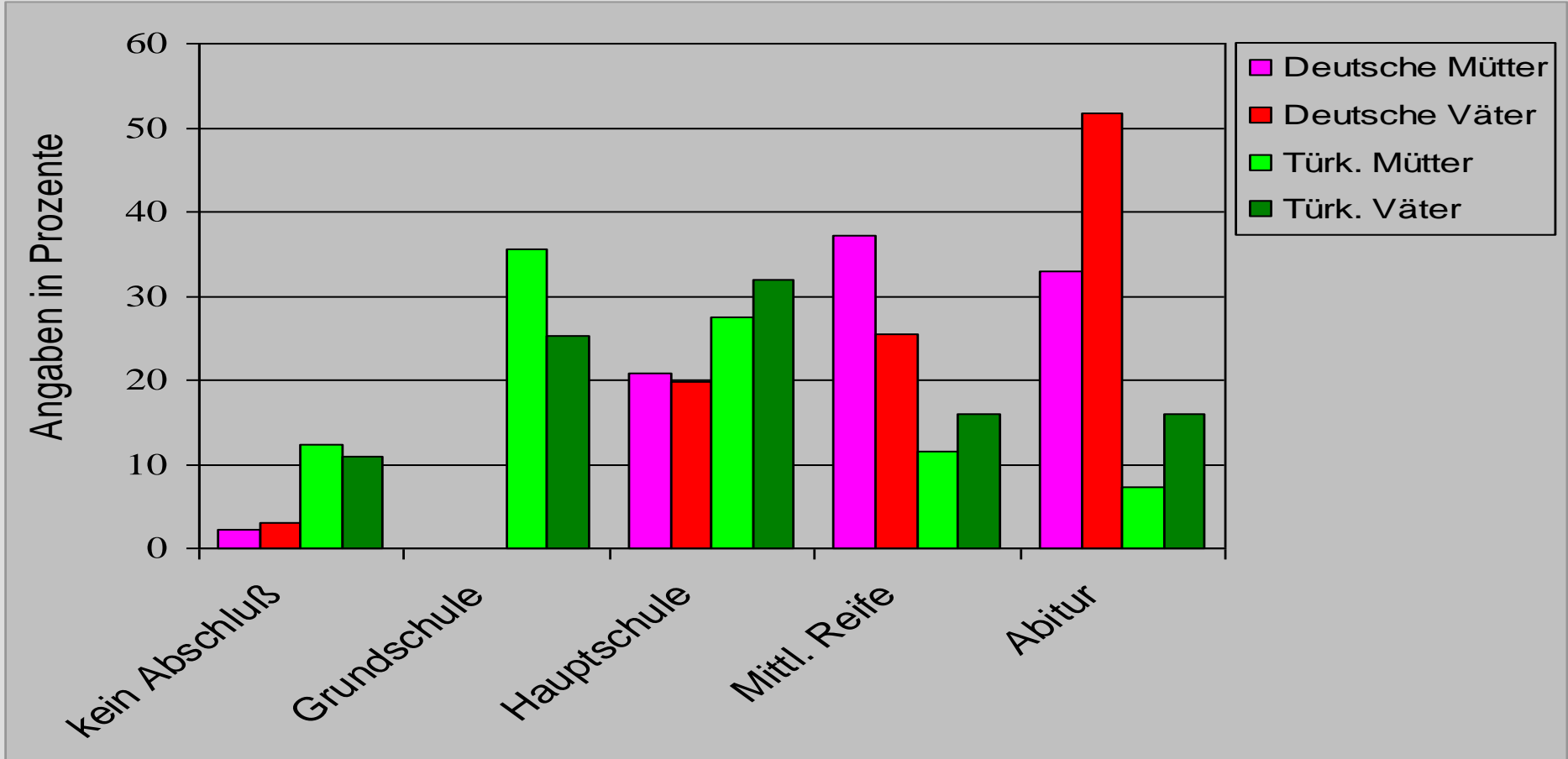
	Deutsche	Türken
Hauptschule	17.8 %	23.8 %
Realschule	10.8 %	41.6 %
Gesamtschule	22.4 %	3.7 %
Gymnasium	49.0 %	30.8 %



Stichprobenkennzeichnung: Eltern

	Deutsche	Türken
Gesamt	412	239
Zusammensetzung der Eltern	225 Mütter (M) 187 Väter (V).	131 Mütter (M) 108 Väter (V).
Altersdurchschnitt der Eltern	43.18 (SD 5.35) M 46.0 (SD 6.94) V	38.23 (SD 4.88) M 41.86 (SD 5.90) V
Durchschnittliche Kinderzahl	2.21 (SD 1.04)	3.26 (SD 1.22)

Stichprobenkennzeichnung:
Bildungshintergrund der Eltern



Ergebnisse

Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD), Signifikanzen (p) und Effektstärken (d) im ethnischen Vergleich:

Elternsicht

Variablen	Türken (N = 129)		Deutsche (N = 226)		p	d
	M	SD	M	SD		
Aggressive Strenge (M)	1.74	.61	1.58	.44	.00	.30
Unterstützung (M)	4.17	.67	4.25	.44	.19	-.14
Verhaltensdisziplin (M)	3.71	.77	2.68	.62	.00	1.48
Inkonsistenz (M)	2.04	.62	1.75	.49	.00	.52
Aggressive Strenge (V)	1.75	.63	1.57	.50	.01	.32
Unterstützung (V)	3.90	.66	4.01	.53	.13	-.17
Verhaltensdisziplin (V)	3.59	.75	2.69	.64	.00	1.51
Inkonsistenz (V)	2.06	.63	1.83	.58	.00	.38

Ergebnisse

Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD), Signifikanzen (p) und Effektstärken (d) im ethnischen Vergleich:

Jugendlichensicht

Variablen	Türken (N = 207)		Deutsche (N = 298)		p	d
	M	SD	M	SD		
Aggressive Strenge (M)	1.76	.62	1.63	.61	.02	.21
Unterstützung (M)	3.77	.80	3.68	.79	.23	.11
Verhaltensdisziplin (M)	3.52	.76	2.72	.73	.00	1.07
Inkonsistenz (M)	1.89	.64	1.80	.62	.12	.14
Aggressive Strenge (V)	1.69	.60	1.59	.66	.10	.16
Unterstützung (V)	3.47	.84	3.39	.93	.32	.09
Verhaltensdisziplin (V)	3.39	.87	2.52	.82	.00	1.58
Inkonsistenz (V)	1.82	.63	1.66	.65	.01	.25

**Elterliche Erziehungsstile in Abhängigkeit des Bildungshintergrundes
(Hauptschule als höchster Bildungsabschluß)**

Mittelwerte und Standardabweichungen

Variablen	Türkische Eltern			Deutsche Eltern			F	p
	N	M	SD	N	M	SD		
Aggressive Strenge (M)	33	1.67	.54	46	1.86	.54	2.44	.12
Unterstützung (M)	35	4.22	.70	47	4.11	.47	.82	.36
Verhaltensdisziplin (M)	36	3.51	.83	46	3.00	.52	11.74	.00
Inkonsistenz (M)	32	1.94	.48	44	2.03	.55	.60	.43
Aggressive Strenge (V)	32	1.77	.73	36	1.80	.69	.32	.86
Unterstützung (V)	30	3.97	.63	38	3.95	.60	.00	.92
Verhaltensdisziplin (V)	36	3.83	.68	38	3.09	.66	22.0	.00
Inkonsistenz (V)	34	2.11	.61	37	2.08	.74	.02	.88

**Geschlechtsspezifische Ausrichtung elterlicher Erziehungsstile
(Türkische Eltern)**

Mittelwerte und Standardabweichungen

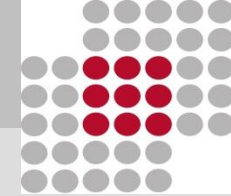
Variablen	Mädchen		Jungen		F	p
	M	SD	M	SD		
Aggressive Strenge (M)	1.67	.60	1.87	.60	3.45	.06
Unterstützung (M)	4.29	.57	3.97	.79	7.21	.00
Verhaltensdisziplin (M)	3.68	.75	3.76	.79	.37	.54
Inkonsistenz (M)	2.04	.61	2.06	.64	.01	.91
Aggressive Strenge (V)	1.63	.60	1.93	.64	6.11	.01
Unterstützung (V)	4.07	.64	3.65	.63	11.22	.00
Verhaltensdisziplin (V)	3.71	.66	3.43	.85	3.98	.04
Inkonsistenz (V)	2.05	.63	2.06	.65	.01	.90

Mädchen stärkere Unterstützung von ihren Müttern und Vätern;
Aber auch stärkere Disziplinforderung von Vätern. Jungen von beiden Eltern strenger erzogen

**Geschlechtsspezifische Ausrichtung elterlicher Erziehungsstile
(Deutsche Eltern)**

Mittelwerte und Standardabweichungen

Variablen	Mädchen		Jungen		F	p
	M	SD	M	SD		
Aggressive Strenge (M)	1.54	.45	1.61	.43	1.38	.24
Unterstützung (M)	4.30	.40	4.20	.47	2.61	.10
Verhaltensdisziplin (M)	2.52	.61	2.79	.59	11.20	.00
Inkonsistenz (M)	1.73	.53	1.77	.47	.42	.51
Aggressive Strenge (V)	1.48	.41	1.66	.57	5.85	.01
Unterstützung (V)	4.04	.48	3.97	.56	.89	.34
Verhaltensdisziplin (V)	2.62	.64	2.73	.62	1.39	.23
Inkonsistenz (V)	1.80	.57	1.85	.60	.33	.56



• III. Rolle und Relevanz des Vaters in der Entwicklung

Einfluss auf die kognitive Entwicklung: Mütter deutlich vorsichtiger und behütender als Väter; Väter permissiver; größere Freiräume; stimulierendere Interaktionen; größere Explorationsmöglichkeiten des Kindes (Fthenakis, 1988)

Väter stärker aufgabenorientierte Interaktion; kompetenzfördernd (Videon, 2005)

Kompetenter und grenzsetzender Vater, der genug Unabhängigkeit einräumt, als beste Bedingung für intellektuellen Wachstum des Kinder

- **Rolle und Relevanz des Vaters in der Entwicklung**

Für Jungen: Identifikationsfigur

Für Mädchen: Erlernen gegengeschlechtlicher Verhaltensweisen und Rollen

Aufwachsen mit beiden Elternteilen generell von Vorteil:
Größere Heterogenität und breite Vielfalt von Bezugspersonen (also explizit der Einbezug von Vätern) stimuliert die kindliche Entwicklung:
Unterschiedlichkeit der Personen führt zu höherem Anregungsgehalt der Interaktionen

Vaterabwesenheit vor allem im Grundschulalter für Kinder belastend

- **Rolle und Relevanz des Vaters in der Entwicklung**

Eigenständiger signifikanter Beitrag des Vaters (bzw. der positiven Beziehung zum Vater) für das Wohlbefinden von Jugendlichen (unabhängig des mütterlichen Anteils)

(Tami Videon, 2005: Parent-Child Relations and Children`s Psychological Well-Being. Do Dads Matter?)

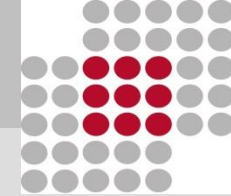
•IV. Väter mit Zuwanderungsgeschichte

Vorherrschender Diskurs:

- Türkische Männer als autoritär und aggressiv; Frauen und Töchter unterdrückend, unfähig, sich den Anforderungen einer modernen Gesellschaft anzupassen (Vgl. Spohn, 2006).

- Kaum angemessen berücksichtigt: Weder existiert in den Herkunftsländern nur eine einzige und verbindliche Form der Männlichkeit und Väterlichkeit, noch führt Migration zu einer kontinuierlichen Fortführung dieser in den Herkunftsländern etablierten Bilder. Gleichzeitig bedeutet Migration auch nicht zwangsweise einen Bruch mit ihnen (Vgl. Tunc, 2010).

- Denkbar auch: Gerade unter veränderten Bedingungen – wie etwa einer Migration – werden Lebensentwürfe realisiert (z.B. stärkere emotionale Familienbeziehungen, die weniger von Autokratie und Herrschaft geprägt sind), die zwar möglicherweise als Vorstellungen auch in den Herkunftsländern existierten, deren politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen jedoch bislang ungünstig und erschwerend waren.

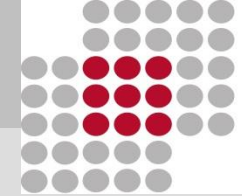


- Studien klassischer Einwanderungsländer zeigen: Auch Väter mit Migrationshintergrund gleichermaßen in der Lage, gute Väter zu sein und aktive Väterlichkeit zu praktizieren.
- Auch diese Väter wollen mit ihren Kindern Spaß haben und Zeit verbringen, wollen die Entwicklung und schulische Bildung ihrer Kinder aktiv fördern, über ihre Rolle als Vater nachdenken und diese Erfahrungen auch mit anderen Vätern austauschen (vgl. Tunç, 2010).

Stärkere Einbezug von Vätern mit Zuwanderungsgeschichte aus drei Gründen bedeutsam:

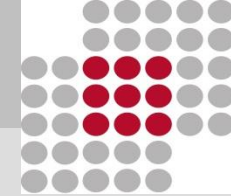
1. Pädagogisch-psychologische Aspekte:

- In traditionell türkischen, aber auch arabischen Kontexten, haben Väter eine zusätzliche Relevanz: „vaterlos“ aufwachsende Kinder können viel stärker als deutsche Kinder einer Stigmatisierung als „Bastarde“ erliegen. Modelle alleinerziehender Mütter noch zu wenig akzeptiert.
- Die Präsenz von Vätern stärkt das psychische Selbstwertgefühl der Kinder zusätzlich.



- 2. Familienpolitische Aspekte:
- Stärkerer Einbezug von Vätern mit Zuwanderungsgeschichte in den Erziehungsalltag: stärkere Demokratisierung und Emanzipation der Geschlechterrollen in Zuwandererhaushalten;
- Wahrnehmung der Partnerin nicht nur in der klassischen Mutterrolle, sondern stärker in der Partnerrolle; Entlastung der Mütter:
- Folge: mehr gemeinsam verbrachte Zeit und geteilte familiäre Aktivität, von denen auch die Kinder profitieren.

- 3. Integrationspolitische Aspekte:
- Durch stärkeren Einbezug von Vätern mit Zuwanderungsgeschichte in bestehende Trends in der Mehrheitsgesellschaft, wie etwa der aktiven Väterlichkeit, wird das Zugehörigkeitsgefühl dieser Gruppe in die Gesellschaft gestärkt.



Ausblick/Veränderungen

- Männlichkeit generell im Umbruch; Von dieser Veränderung/Verunsicherung Migranten auch betroffen
- Fokussierung auf Väter/Männer relevant: die meisten Projekte mütterspezifisch:
 - Rucksackprojekte-Griffbereit
 - Stadtteilmütter
 - Mama lernt deutsch
 - Erziehungsberatungskonzepte

Ausblick/Veränderungen

Bedürfnisgerechte Programme für Migranten (Vgl. Prömper, 2010)

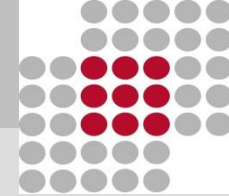
- Wie wirken der Text/Gestaltung auf Männer/Jungen?
- Werden männliche „Lebenslagen“, Vorlieben, Probleme angesprochen?
- Sind die Angebote kompetenzorientiert bzw. greifen sie vorhandene Kompetenzen auf?
- Gibt es einen „heimlichen weiblichen“ Lehrplan? Was ist die unausgesprochene Zielsetzung der Maßnahme/des Programms?
- Ist die Personalstruktur des Programmträgers männer-/migrantenfreundlich (wie besetzt?)

IV. Praxisforschung für nachhaltige Entwicklung interkultureller Väterarbeit in NRW" Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI)

Evaluation: Inwiefern erreichen die beteiligten Väterprojekte ihre Ziele?

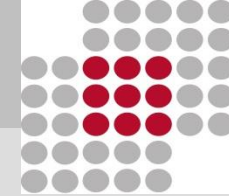
Wie können diese bei der Optimierung ihrer Maßnahmen unterstützt werden, um die Ansätze noch stärker an den Bedürfnissen der Väter auszurichten?

Ergänzend zur Evaluation: Organisation von begleitenden Maßnahmen für die beteiligten Projekte der AG Väter; Unterstützung bei der Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit.

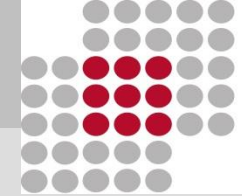


- Methoden
- Qualitative, leitfadengestützte Experten-Interviews zu den Erfahrungen der Fachkräfte
- Qualitative, leitfadengestützte Interviews mit jeweils zwei Vätern pro Träger über den Alltag ihres Vaterseins, ihre Erfahrungen mit der Kindererziehung und in den Väterprojekten.

- Fragen und Konstrukte des standardisierten Fragebogens: (67 Fragen insgesamt)
- Fragen zu soziodemographischen Informationen über die Familien, des Migrationshintergrundes, der Bildung und des Familieneinkommens, der Kinder usw. (16 Fragen)
- Erfahrungen und Einschätzungen der Väter im jeweiligen Väterprojekt (20 Fragen), enthält eine Selbsteinschätzung zu einem Prä-/Post-Vergleich bzgl. der Ziele, Erwartungen oder Bedürfnisse der Väter, die sie in Väterangeboten haben.
- Fragen zu Wünschen an Väterangebote allgemein: Person und Kompetenz der leitenden Fachkraft, Kosten des Angebots und Sprache (Deutsch und/oder Muttersprache).



- Fragen und Konstrukte des standardisierten Fragebogens: (67 Fragen insgesamt)
- 7 Fragen zum väterlichen Erziehungsstil bzw. -verhalten, (Kurzfassung der deutschen Erweiterung des Alabama Parenting Questionnaire (nach Reichle/Franiek 2009): das je trennschärfste Item zu inkonsistentes Elternverhalten, positives Elternverhalten, Involviertheit, verantwortungsbewusstes Elternverhalten, elterliches Monitoring der Kinder, machtvolle Durchsetzung und körperliche Strafen.
- 8 Fragen aus der Kurzfassung des Konstanzer Väterinstruments (vgl. Wenger-Schittenhelm/Walter 2002), um Selbsteinschätzungen zur Väterlichkeit zu erheben: jeweils das trennschärfste Item der acht Skalen Globale Kompetenz, Geduld, Zeit, Beziehung, Durchsetzen, Freilassen, Bereicherung und Belastung.



- Fragen zur Unterstützung des sozialen Umfeldes (Parental Stress Index (PSI) in der Kurzform von H. Tröster (1999, vgl. bei Grimm 2006: S. 145-148)
- Frage bzgl. der väterlichen Inanspruchnahme von Unterstützung durch das professionelle Hilfesystem
- Fragen über Wissen über das Elterngeld und bzgl. der Bewertung der Elterngeldnutzung von Vätern

- Vorsichtige Trends bzgl. der Ergebnisse
- Väter sehen recht klar ihre Verantwortung als Vater für die Entwicklung ihrer Kinder, was besonders eine gute schulische und berufliche Laufbahn betrifft.
- Hier zeigen auch die Väter die in vielen Studien bestätigte hohe Bildungsorientierung in Migrantenfamilien.
- Alle Väter sehen jedoch Bedarf, ihre diesbezüglichen Erziehungskompetenzen durch die Teilnahme an Väterangeboten zu stärken bzw. zu verbessern.
- Die entsprechenden geäußerten Wünsche umfassen auch eine gute und enge Beziehung zu den Kindern, unabhängig vom Alter der Kinder.

- Vorsichtige Trends bzgl. der Ergebnisse
- Teilweise konkrete Lernfortschritte, die als Ergebnis bzw. Erfolg ihrer Teilnahme an den Väterangeboten zu sehen ist:
- Einzelne Väter (sinngemäß und zusammenfassend):
- „Ich habe mehr Ruhe und Gelassenheit in Streitigkeiten mit den Kindern, auch bzgl. der Entwicklungen der Kinder, die nicht immer so verlaufen, wie wir uns das als Mutter und Vater wünschen.“
- „Es war gut, Hinweise und Tipps der Gruppenleitung und anderer Väter zu hören, mal zu konkreten Problemen der Erziehung wie z.B. bzgl. Grenzen und Regeln in der Erziehung oder über Empfehlungen guter Schulen im Falle des Schulwechsels von der Grundschule zur weiterführenden Schule.“

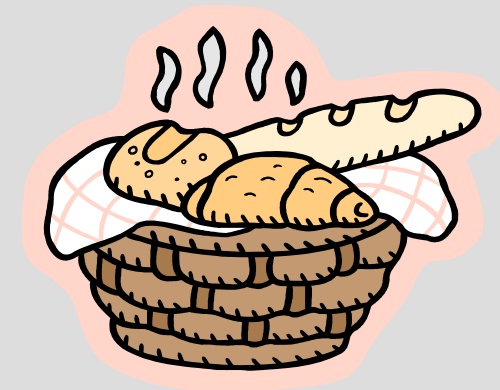
- Vorsichtige Trends bzgl. der Ergebnisse
- „Mir wurde klar, wie wichtig gutes Zuhören und bestimmte Grundsätze der Kommunikation in Gesprächen mit den Kindern sind, auch wenn sie Fehler machen und man sich ärgert. Ich frage jetzt auch häufiger nach, wie es den Kindern geht oder wie ihr Tag in der Schule war“.
- „Besonders interessant waren Informationen der Gruppenleitung oder von anderen Referenten, die uns nicht nur Grundlagen der kindlichen Entwicklung vermittelt haben sondern auch, dass bzw. wie wir diese als Väter fördern können. Dadurch ist mir meine väterliche Verantwortung klarer geworden und ich habe intensiver über meine Rolle als Vater nachgedacht.“

Und zum Ende...

Aus einem Vater-Sohn-Dialog (frei nach G. Bateson):

- S.: Papa, sind Väter eigentlich immer schlauer als die Söhne?
- P. : Ja, klar.
- S.: Papa, kann ich dich noch was fragen?
- P.: Ja, was denn?
- S.: Wer hat eigentlich die Dampfmaschine erfunden?
- P.: James Watt.
- S.: Papa...
- P.: Ja, was denn schon wieder?
- S.: Warum hat sie nicht eigentlich James Watts Vater erfunden?

Vielen Dank für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit !



Kontakt: haci.uslucan@uni-due.de

www.uslucan.de